

Ergänzend zur Vorlage führte KVOR Clasen aus, dass die Rudolf-Dreikurs-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache, zur Zeit neben dem Hauptstandort in Siegburg-Brückberg in drei Außenstellen in Bad Honnef, Eitorf-Irlenborn und Siegburg, Im Haufeld, untergebracht sei. Aufgrund von Eigenbedarf im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule (OGS) an der katholischen Grundschule Bergstrasse habe die Stadt Bad Honnef den seit 1977 bestehenden Mietvertrag fristgemäß gekündigt. Um weiterhin eine wohnortnahe Beschulung anbieten zu können, bemühe sich die Verwaltung derzeit um Alternativen. In Gesprächen mit der Stadt Königswinter sei der Vorschlag erarbeitet worden, die Drachenfelsschule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Trägerschaft der Stadt Königswinter, zu einer Verbundschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Sprache auszubauen. Die entsprechenden Gremien der Stadt Königswinter müssten diesem Vorhaben noch zustimmen. Daran anschließend sei noch die Zustimmung der Bezirksregierung Köln einzuholen. Im Rahmen einer Kooperation könnten dann Schüler mit dem Förderbedarf Sprache aus Königswinter und Bad Honnef an dieser Verbundschule wohnortnah beschult werden. Einzelheiten müssten sodann in einer Vereinbarung mit der Stadt Königswinter geregelt werden. Sollte wider Erwarten diese Lösungsmöglichkeit nicht umgesetzt werden können, müssten die Schülerinnen und Schüler in Siegburg untergebracht werden. Es sei bedauerlich, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine definitive Lösung vorgestellt werden könne. Aufgrund der kurzfristigen Kündigung und des notwendigen Abstimmungs- und Genehmigungsprozesses sei dies nicht möglich gewesen.

Dezernent Wagner führte aus, dass ein Verbleib am Standort Bad Honnef wünschenswert gewesen wäre. Entgegen den Presseberichten habe die Stadt keine akzeptablen Alternativen anbieten können.

SkB Pièla fragte nach, inwieweit die Entwicklungen im Hinblick auf Kompetenzzentren und die öffentliche Diskussion um Inklusion bei der Lösungsfindung durch Verwaltung und Schulleitung berücksichtigt worden seien.

KVOR Clasen erklärte, dass in jedem Einzelfall grundsätzlich die Möglichkeiten einer Beschulung im Gemeinsamen Unterricht (GU) geprüft würden. Die vorhandenen GUKapazitäten in Bad Honnef und Königswinter seien jedoch ausgeschöpft. Darüber hinaus wünschten gerade beim Förderbedarf Sprache die Eltern überwiegend eine Beschulung an der Förderschule und nicht im GU. Eine Beschulung an einer Verbundschule mit mehreren unterschiedlichen Förderbedarfen stelle allerdings auch schon eine – wenn auch kleine – Entwicklung im Hinblick auf Inklusion dar.

Auf Nachfrage der Abg. Frohnhöfer, ob bis zum Schuljahresbeginn 2010/2011 eine tragfähige Alternative zum Standort Bad Honnef gefunden sei, bejahte KVOR Clasen dies mit der Anmerkung, dass man davon ausgehe, Ende Mai eine Lösung gefunden zu haben.

Da weitere Fragen oder Anmerkungen nicht vorlagen, ließ die Vorsitzende über den Beschluss abstimmen.